

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 22 (2009)
Heft: 9

Artikel: B-Ausweis : "only here, only two pieces"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-123842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«ONLY HERE, ONLY TWO PIECES»

«Wer die Dinge anders macht, findet viel freien Raum vor.» Im Gespräch über seinen Kleiderladen im Zürcher Kreis 4 wird Op Pengkhamuan tiefgründig. Erstaunlicherweise bezieht er, der in Bangkok geboren wurde, diesen Satz auf Zürich. «Bangkok ist komplett vollgestopft», erklärt er den Unterschied zu seiner Heimatstadt. Dort war Pengkhamuan als Eventmanager tätig, als er die Bündnerin Claudia Desax kennenlernte, die ein Praktikum als Szenografin machte. Beide hatten in ihren Berufsfeldern gute Verbindungen zur lokalen Modeszene geknüpft. So ergab sich die Idee, in Zürich den Shop «Opia» zu eröffnen.

Übertragen auf die Mode heisst der zu Eingang erwähnte Merkspruch: Wer etwas auf sich hält, trägt, was keiner sonst trägt. Dieses Bedürfnis stillt «Opia». Verkauft werden Kleider in kleiner Stückzahl von asiatischen Labels, die es sonst nirgends in der Schweiz oder gar in Europa zu kaufen gibt. «Only here, only two pieces» fasst Op das durchschnittliche Verkaufsgespräch zusammen. Was er unterschlägt, ist die Tatsache, dass er viel berät. «Die Kundinnen hier wollen anprobieren, sich im Kleid wohl fühlen und von mir bestätigt haben, dass es ihnen steht.»

In Thailand dagegen werde meist allein nach dem Auge eingekauft. Das habe auch damit zu tun, dass es in den winzigen Shops oft keine Umkleidekabinen gebe. Und noch ein Unterschied zwischen Kleiderkaufen in der Schweiz und Thailand: Hier ist die Palette an verschiedenen Teilen grösser. «In Thailand ist es entweder heiss oder sehr heiss, da trägt man keine Pullover oder Jacken.» Exklusivität und Qualität garantieren Desax und Pengkhamuan, weil sie ein grosses Netzwerk zu Modedesignern in asiatischen Ländern pflegen. Viele davon sind ihre Freunde. Die guten Beziehungen erlauben es auch, dass die Hersteller Spezialwünsche erfüllen.

Im Juni 2008 feierte «Opia» Eröffnung. Anfangs kamen vor allem Leute aus dem Quartier in den Laden an der Kernstrasse. Viele in kreativen Berufen tätig, an Mode interessiert und angetan von der Qualität der Kleider. Der «Kreislauf 4 + 5» brachte eine andere Kundschaft. «Office People» heissen sie bei Desax und Pengkhamuan. Auch sie auf der Suche nach dem Speziellen, aber mit weniger Expertise. «Leider kommen diese Office People nicht regelmässig hierher», bedauert Op Pengkhamuan. Denn für Bürolisten seien 500 Franken für ein Jackett ja kein Problem. Darum denken die beiden nun darüber nach, einen zweiten Laden für die betuchten Liebhaber der asiatischen Mode zu eröffnen. UH, Foto: Markus Frietsch

OP PENGKHAMUAN, 26, UNTERNEHMER, THAILAND

> Ausbildung: Werbefilmer

> Arbeitgeber: selbstständig, Kleiderladen «Opia»

> Wohnort: Zürich

> In der Schweiz seit: 2007

> www.opiashop.com

